

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Ellenbogen über die Friedensfrage.

— Telegramm unseres Korrespondenten. —
Wien, 13. April.

Reichsratsabgeordneter Dr. Wilhelm Ellenbogen, eines der hervorragendsten Mitglieder der deutschen sozialdemokratischen Partei im Reichsrat, hatte die Freundlichkeit, Ihren Korrespondenten zu empfangen. Er machte über die Revolution und ihre Einwirkung auf die Friedensfrage folgende Mitteilungen: — Die russische Revolution wurde von zwei Klassen, der bürgerlichen und der Arbeiterklasse, zusammen gemacht, die aber beide mit getrennten Absichten und in vollem Bewußtsein der gegenseitigen divergierenden Ziele sich zusammengefunden haben. In dieser Hinsicht unterscheidet sich die russische Revolution von allen früheren, wo das Proletariat nur benützt und ausgenützt wurde. Nun streiten diese beiden Richtungen miteinander und ringen um die Macht innerhalb der Revolution. Bis jetzt macht es den Eindruck, daß der Arbeiterrat nicht nur mit größerer Energie und Zähigkeit, sondern auch mit größerer Geschicklichkeit der Verwirklichung seiner eigenen Ziele nachstrebt und auch für den Frieden zu wirken imstande ist.

Allerdings muß man sagen, daß die Bürgerlichen, wenn sie die durch die Revolution errungene Stellung erhalten wollen, auf die Unterstützung der Arbeiter angewiesen sind. Die Ernährungsfragen, die Fragen der Disziplin im Heere und auch in den Städten sind Probleme, auf die die Gegenrevolution spekuliert und die nicht zu meistern sind ohne die Mitwirkung der Arbeiterschaft, die schon über eine vorher geschaffene Organisation verfügt. Nun ist ja nicht zu verkennen, daß noch eine ganze Reihe von Gegensätzen vorhanden ist, die durch die Revolution verschärft werden. So die Gegensätze zwischen den Städten und dem Lande, den Feudalen und den Bauern, ferner nationale Gegensätze und dann die Klasseinteressen innerhalb der früher herrschenden Kreise, die je nachdem, in welcher Richtung der Erfolg sichtbar ist, sich verbinden können. Aus allen diesen Gründen ist der weitere Gang der Revolution nicht vorauszusagen.

Aber was man trotz des Wirrwarrs der sich widersprechenden Nachrichten bisher ziemlich sicher erkennen kann, ist die Tatsache, daß die Revolution von

allen bisherzutagegetretenen Friedensbemühungen die stärkste und zugleich die wirksamste ist. Es hängt natürlich von der Klugheit und Wichtigkeit der Politik der Centralmächte ab, daß sie die Frieden schaffenden Kräfte der russischen Revolution nicht stören. Die Erklärungen Bethmann Hollwegs und des Grafen Czernin und auch der Beschluß des ungarischen Abgeordnetenhauses sind in dieser Hinsicht sehr zu begrüßen. Es handelt sich nun allerdings darum, daß der feste Wille der Centralmächte, weder die neue russische Freiheit zu stören, noch auf Kosten Rußlands Eroberungen zu machen, dem russischen Volke, unversehrt durch englische Intrigen, bekannt wird. Ich bin überzeugt, daß diese Bekanntmachung den Sozialdemokraten gelingen wird. Ich möchte auch bemerken, daß man sowohl passiv als aktiv auf die russische Revolution im Sinne des Friedens und der Friedensförderung einwirken muß; passiv, indem man nicht tut, was der imperialistischen Richtung in Rußland nützen könnte, aktiv dadurch, daß man der Ententephrase, daß unsere Freiheit etwas zu wünschen übrig läßt, dadurch den Wind aus den Segeln nimmt, daß gewissen unfreiheitlichen Zuständen, wie Zensurmaßregeln usw., ein Ende bereitet wird.

Die Zusammenkunft der Sozialisten in den skandinavischen Ländern bedeutet jedenfalls einen wichtigen Fortschritt im Sinne des Friedens. Es ist wohl wahr, daß die Sozialdemokraten in diesem Kriege in allen Ländern sich nationalistisch, ja sogar chauvinistisch benommen haben, und ich weiß, daß die französischen Sozialisten ihren russischen Kameraden einen Brief von Guesde überbracht haben. Soweit ich jedoch die russischen Sozialisten kenne, mit denen ich zahlreiche Zusammenkünfte hatte, glaube ich nicht, daß dieser Brief auf sie einwirken wird. Die russischen Sozialisten unterscheiden sich in nationalistischer Hinsicht von ihren Kameraden des europäischen Westens. Es ist selbstverständlich, daß in einem autokratischen Lande die Sozialisten nicht chauvinistisch sind. Der beste Beweis hierfür ist die Tatsache, daß eine der ersten Forderungen, die von den russischen Sozialdemokraten gestellt wurde, die Selbständigkeit der Nationalitäten war.

Ich fürchte aber die Einwirkung der französischen und englischen Sozialisten auf die russischen Sozialisten auch darum nicht, weil mir bekannt ist, daß Tschaidze in der russischen Sozialdemokratie einen ausschlaggebenden Einfluß ausübt. So viel ich von russischen Revolutionisten höre, ist Tschaidze nicht nur ein Redner von seltener Begabung, ein Mann von großer Energie und organisatorischen Talenten, sondern auch von einer tiefen radikalsozialistischen Ueberzeugung. Der Mann wird schwerlich nachgeben. Er wird den Frieden machen wollen, und dank seines großen Ansehens in der Arbeiterschaft ist er der geeignetste Mann, den Frieden auch zustande zu bringen.